

Blütezeit: Mitte Juni.

Vorkommen: Auf trockenen Grastriften in Kleparów bei Lemberg, zahlreich; — in Gesellschaft mit *Hieracium Kleparoviense* m., *H. galiciense* m., *H. fragillimum* m., *H. pseudincanum* m., *H. leopoliense* m. und *H. collinum* Gochn.

Anmerkung: Von dem systematisch nächstverwandten *H. subauriculoides* m. (Diagnose in „Oest. bot. Zeitschr.“), welches sich ebenfalls (gleichwie *H. galiciense* m. l. e.) durch ausschliesslich blühende, aufrechte Stolonen auszeichnêt, unterscheidet sich *H. Knappii* m. sehr erheblich besonders durch die Kahlheit der Blätter und Stengel, durch spateliglineale Wurzelblätter, wie nicht minder durch sparrige, bogig abstehende Inflorescenzäste.

## Ueber zwei neue Phanerogamenfunde des nördlichen Westgrönlands.

Von Dr. J. Abromeit-Königsberg, Pr.

Auf der letzten deutschen, von Dr. v. Drygalski geleiteten Grönlandexpedition in den Jahren 1892 und 1893 wurde insbesondere das Gebiet des Umanak-Fjords in Westgrönland (zwischen 70° u. 71° n. Br.) auch in botanischer Hinsicht eingehender erforscht. Ein reiches Material der dortigen Flora wurde durch Dr. Vanhöffen in Kiel gesammelt, das inzwischen zur wissenschaftlichen Bearbeitung gelangt ist und durch die Gesellschaft für Erdkunde in Berlin veröffentlicht wird. — Bei der Bearbeitung der Gefässpflanzen fiel mir bereits 1894 eine *Utricularia* auf, welche Dr. Vanhöffen am 28. Juli 1892 bei Ikerasak in einem Teich in sterilem Zustande gesammelt hatte. Dieselbe erinnert durch die Blätter etwas an *U. intermedia* Hayne, von der sie sich jedoch schon dadurch unterscheidet, dass die blattragenden Aeste zugleich auch Schläuche führen, ferner ist die regelmässig zweizeilige Anordnung der Blätter an diesen Exemplaren nicht deutlich ersichtlich. Von *U. minor*, an welche der Entdecker ursprünglich gedacht hatte, weicht sie hinlänglich durch die Blattform ab. Die mit einem Mittelnerv versehenen Blattzipfel sind viel breiter als bei der letztgenannten Art und erreichen durchweg etwa die Breite von 0,5 mm und ihre Ränder sind borstig gezähnt, doch stehen diese Zähne weder so dicht wie bei *U. intermedia*, noch sind dieselben so zahlreich wie bei dieser Art. Es befinden sich etwa 2–3 borstenartige Zähne in grösseren Abständen an den sich mehr allmählich zuspitzenden Blattzipfeln. Auch die rundlichen, hin und wieder jedoch auch etwas länglichen Winterknospen, welche in der Grösse an diejenigen von *U. minor* erinnern, indessen stärker behaart sind, deuten darauf hin, dass hier *Utricularia ochroleuca* Hartm. vorliegt, welche so lange für Grönland nicht bekannt war. Blühende Exemplare dieser Pflanze, welche ich durch die Güte des Herrn J. Dörfler in Wien in dankenswerter Weise zum Vergleich erhalten hatte, stimmten in den Blättern mit der grönländischen Pflanze vollständig überein.

Da Celakovsky mit Recht in seiner eingehenden Darlegung in der Oesterreichischen botan. Zeitschrift 1886 p. 111 auf die Wichtigkeit der Form und Behaarung der Winterknospen bei den Utricularien hinweist, so mag hier noch einiges darüber mitgeteilt werden. Die stärkere

oder doch deutlichere Behaarung der Winterknospen bei *U. ochroleuca* wird durch die Borstenzähne der Blattzipfelränder verursacht, ist aber nie so lang und dicht als an den meist grösseren, länglich eiförmigen Winterknospen von *U. intermedia*, die ich vielfach aus Preussen gesehen habe. Die Behaarung der Winterknospen von *U. minor* ist nur eine sehr schwache, da sie nur von den Spitzen der Blattzipfel herrührt, die nicht selten haarartig fein ausgezogen sind. Schon die Blätter der Winterknospen lassen die Verschiedenheit in der Bezahnung der Blattzipfel deutlich erkennen. Bei *U. minor* sind die Blattzipfel ganzrandig, endigen entweder ein- oder zwei-, seltener dreispitzig, während bei *U. ochroleuca* die Blattzipfel jederseits 2—3 Borstenzähne tragen. Nicht selten findet man an den Exemplaren von Ikerasak 2 Borstenzähne dicht beieinander stehen, so dass sie einem Doppelzahn gleichen. Neben den Zweigen, welche Blätter und Schläuche zugleich tragen, kommen auch nur schlauchtragende Zweige vor, doch machen sie auf mich den Eindruck, als ob hier die Blätter verkümmert wären. Jedenfalls sind die ersterwähnten Aeste die häufigeren und auffallenden. Wenn es nun auch etwas Missliches ist, eine *Utricularia* nach Blättern allein festzustellen, worauf bereits Celakovsky hinweist, so habe ich doch nach den gründlichen Darlegungen Aschersons (Verh. des Bot. Ver. der Prov. Brandenb. 1886 p. 183), sowie nach dem Vergleich von Herbariummaterial die Gewissheit erlangt, dass die sterilen Exemplare von Ikerasak zu *U. ochroleuca* gehören. Da nun *U. minor* in Westgrönland in einem See bei Klaushavn (Berggren) und bei Sofiehamn (Berlin) beobachtet worden ist, so wäre es interessant, zu erfahren, ob nicht unter dem gesammelten Material auch noch *U. ochroleuca* anzutreffen ist, denn beide Arten kommen zuweilen zusammen vor. Dieser Fund ist um so wichtiger, als er eine neue, bisher nur aus Europa bekannte Spezies betrifft. Die geographische Verbreitung derselben wurde von Ascherson (l. c.) sehr eingehend nachgewiesen. Sie erstreckt sich über Skandinavien, Dänemark (für den See von Lyngby von Celakovsky als nicht hierher gehörig erachtet), Deutschland und zwar in der Provinz Brandenburg, Pommern, Westswine bei Swinemüde (Ruthe 94 in h. Dörfler), Oberlausitz, Schlesien, Rheinbaiern (jedoch gehört die Pflanze von Zweibrücken, wie die dänische von Lyngby, nach Celakovsky zu *U. intermedia*  $\beta$ . *Kochiana*), Oesterreich-Ungarn und zwar in Böhmen und Tirol (etwas fraglich nach Celak.), endlich in Frankreich im See von Longemer in den Vogesen.

Als zweite Novität für die Flora von Grönland ist *Carex ustulata* Wahlenberg zu erwähnen, die indessen nicht nur in Europa allein vorkommt, wie es z. B. im Index Kewensis fasc. I angegeben wird. Ihre Verbreitung erstreckt sich auch noch über Sibirien (Altai- und Baikalseegebiet, Davurien, Tschuktschenländer, sowie zwischen den Flüssen Monjero und Olenek, wo sie von A. Czekanowski 1875 gesammelt wurde), Himalayagebiet (nach Boott in Hookers Outlines), Labrador (nach Torrey) und über das nordöstliche Nordamerika, wenn man *C. podocarpa* R. Br. (in Richardsons Flora der Polarländer\*) zu ihrem Formenkreise zählt. Bailey hält sie (Journal of Botany vol. XXVI 1888 p. 322) für eine durch ganzrandige Schlauchmündungen abweichende Form der *C. atrofusca* Schk., die mit *C. ustulata* Whlbg. synonym ist. Die von R. Brown (l. c.) gegebene

\*) Franklin: Narrative of a journey to the shores of the Polar Sea. ed. II, 36.

Beschreibung der *C. podocarpa* trifft auch für die grönländischen Exemplare zu, doch sind die Schläuche bei der letzteren meist ausgerandet oder zweispitzig. Sie wird in dem erwähnten Werk für die wüsten Strecken von Point Lake bis zum Polarmeer angegeben. Noch neuerdings wurde *C. ustulata* in der *var. minor* auf der Greely-Expedition zur Franklin-Bay gesammelt (E. Jardin, excursion botanique à 165 lieues du pôle nord B. S. B. France XXXVI 1889). Ihr Auftreten an der Westküste Grönlands ist daher nicht sehr befremdlich. Vanhöffen hat *C. ustulata* am 17. Juli 1892 in Gesellschaft der *C. misandra* an einem Bach bei Karajakstation vorgefunden. Die blühenden Exemplare sind gegen 20 cm und etwas darüber hoch. Anscheinend ist diese Spezies proterogyn. Die Stengel sind straff, etwa 2—3mal länger als die steif aufrecht stehenden, ca. 3—4 mm breiten, scharfberandeten Blätter. Die männliche Aehre ist mehr keilförmig und kürzer als die 2—3 hängenden, länglich-eiförmigen weiblichen Aehren, welche wie die erstere tief braunrot oder schwarzbraun sind. Die fast schwarzen Deckblätter sind äusserst schmal weisslich berandet, auf dem Rücken punktiert rau und nur wenig kürzer als die gleichfarbigen Schläuche, die nur ganz am Grunde weisslich oder grünlich erscheinen, ähnlich der Abbildung in Schkuhr (Riedgraeser Tab. CCLXXXVI Y Nr. 82 Fig. i, k, f). Die Schläuche sind oberwärts ebenfalls punktiert rau und die Schnabelränder gezähnt. Meist sind drei Narben vorhanden, doch scheinen auch ganz vereinzelt zweinarbige Fruchtknoten vorzukommen. Diesen grönländischen Exemplaren gleichen, abgesehen von geringfügigen Abweichungen, einige von Scheutz auf dem Dovrefjeld gesammelte Pflanzen. — Die männliche Aehre ist bei einem Exemplar acrogyn, wie es u. a. Andersson bereits an schwedischen Exemplaren beobachtet hat. Seltener und nur an den kräftigsten Pflanzen waren sehr kurze Verzweigungen am Grunde der untersten weiblichen Aehre wahrzunehmen.

## Kritische Bemerkungen zu einem nomenklatorischen Reformvorschlage.

Von Dr. J. Murr (Linz a. D.).

In dem Berichte über die Sitzung des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg vom 8. Jänner d. J. (Allg. bot. Zeitschr. 1897 S. 33) wird zum Schlusse eines Vorschlags des Herrn H. Klatt zur Einführung einer rein phonetischen Schreibweise (z. B. *Tesium*, *Timus*, *Filadelfus*) in der botanischen Nomenklatur Erwähnung gethan. Aus dem genannten Berichte ist nicht zu ersehen, inwieweit Herr Klatt mit seinen Ausführungen den Beifall der Versammlung gefunden hat;\*) wir wenigstens möchten für alle Fälle unsere warnende Stimme gegen den Versuch einer solchen Neuerung erheben.

Noch sind selbst bezüglich der heimischen Flora die Prioritätsstreitigkeiten nicht zum Abschlusse gelangt; hinsichtlich der Schreibweise der Namen hingegen wurde, vereinzelte unbedeutende Punkte abgesehen,\*\*) bereits Klarheit und Ordnung geschaffen, wobei sich augen-

\*) Siehe p. 54 dieser Nummer. (Die Red.)

\*\*) Erst kürzlich konnten wir (in der Deutschen bot. Monatschrift 1897 S. 17) auf einige nicht ganz richtig und konsequent gebildete Formen, wie *Asclepiaceae*, *Plumbagineae*, *Plantagineae*, *Smilacaceae* (statt *Asclepiadaceae*, *Plumbaginaceae*, *Plantaginaceae*, *Smilacaceae*), hinweisen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [3\\_1897](#)

Autor(en)/Author(s): Abromeit Johannes

Artikel/Article: [Ueber zwei neue Phanerogamenfunde des nördlichen Westgrönlands. 46-48](#)